

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei: Tagesblatt Rieser,
Gemeinl. Nr. 20.

Amtsblatt

Postfachkonto: Belgig 21808.
Groszasse Rieser Nr. 52.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Rieser, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 76.

Mittwoch, 3. April 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschrift-Zeile (7 Spalten) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; getraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Bemittelter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen worden und/oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Böhmel, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Ablieferung der Blitzschutzanlagen aus Kupfer betr.

Die Ablieferung der kupfernen Blitzschutzanlagen muß unbedingt bis zum 31. Mai dieses Jahres beendet sein. Nach dieser Zeit wird gegen die Säumigen mit Zwangsvollstreckung vorgegangen werden. Den Säumigen wird empfohlen, sich rechtzeitig mit Handwerkern in Verbindung zu setzen, da sonst zu erwarten ist, daß diese die sich häufenden Aufträge nicht bis zu dem angegebenen Zeitpunkt werden erledigen können.
Großenhain, am 2. April 1918.
Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Bergroßierung der Anbaufläche für Kartoffeln.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Großenhain vom 12. März 1918, Bergroßierung der Anbaufläche für Kartoffeln betr., wird hiermit noch folgendes bekanntgegeben:

1. Von der Beibringung der in Ziffer 2, Absatz 2 der Bekanntmachung vom 12. dieses Monats geforderten Bescheinigung wird für die von dem Kommunalverband Großenhain bezogenen Saatkartoffeln abgesehen.
2. Zu Ziffer 3 Abs. 2 der Bekanntmachung genügt für die Anforderung der Beihilfe die Beibringung der vom Kommunalverband angefertigten Saatkarte. Eine besondere Bescheinigung zur Abgabe von dem Erzeuger an den Pflanzler ist demnach nicht erforderlich.
3. Als Sachverständige, die den unter Ziffer 5 der obengedachten Bekanntmachung geforderten Nachweis zu bescheinigen haben, werden die Obmänner der Kriegswirtschaftsstelle des Kommunalverbandes Großenhain bestimmt. Es sind dies:
 1. Herr Rittergutsbesitzer Rudolph auf Bromnitz für die Orte Boberßen, Glaubitz, Grödel, Vessa, Moritz, Münderitz, Bromnitz, Köderan, Reithain.
 2. Herr Rittergutsbesitzer Däveris auf Jchanitz für die Orte Dallwitz, Göhra, Kleinrauschitz, Kleinthiemitz, Venz, Kostitz, Walda, Wehnitz, Jchanitz, Schieschen, Großenhain, Kottwitz, Altzeis, Krauleis.
 3. Herr Rittergutsbesitzer Crome auf Blochwitz für die Orte Blochwitz, Böbla b. O., Bröbnitz, Krauchitz, Lampertswalde, Liega, Lins, Mühlbach, Raundorf b. O., Ponikau, Schönborn, Schönfeld, Weißig a. R.

4. Herr Rittergutsbesitzer Kühn in Strauch für die Orte Frauenhain, Frauenschütz, Negeroda, Telsnitz, Raden, Klätschen, Strauch, Treugeböhla, Jabelitz mit Stroga.
5. Herr Rittergutsbesitzer Viehich in Lanterbach für die Orte Beiersdorf, Biederach, Cunnersdorf, Ermendorf, Gohndorf, Kalkreuth, Lanterbach, Marschau, Raundorf, Niederbergsbach, O. M. Ebersbach, Meinersdorf, Steinbach, Neuer Anbau.
6. Herr Gutsbesitzer Däveris in Brauns für die Orte Costewitz, Geyda, Tschischhausen, Kobeln, Leutenitz, Mehltheuer, Mergendorf, Nitzsch, Rabenz, Loppitz, Brauns.
7. Herr Gemeindevorstand Lehmann in Pichtensee für die Orte Gröbzig, Kleinrebnitz, Roselitz, Pichtensee, Rauwalde, Nieska, Puffen, Reppitz, Schweinfurtb, Spansberg, Tiefenan, Wälknitz.
8. Herr Gemeindevorstand Preubisch in Columnitz für die Orte Bauda, Columnitz, Görsitz, Ledwitz, Marksdorf, Peris, Radewitz, Rada, Streunen, Weißig b. Gr., Wildenhain, Jshaiten.
9. Herr Gemeindevorstand Stein in Striechen für die Orte Döschütz, Goltzsch, Großrauschitz, Mebesen, Merzdorf, Raundörschen, Reusenitz, Vorschütz, Staska, Striechen, Sottewitz.
10. Herr Gutsbesitzer Dommach in Biskowitz für die Orte Baselitz, Baslitz, Wattersleben, Böbla b. Gr., Diesbar, Gohndorf, Gohlitz, Rnehlen, Landach, Prieckwitz, Seußlitz, Stauba, Wantewitz.
11. Herr Gemeindevorstand Wähler in Zarda für die Orte Dobra, Freitelndorf, Kleinraundorf, Köpschen, Sacka, Stöpschen, Tauscha, Thienndorf, Welkande, Wilschnitz.
12. Herr Gutsbesitzer Röner in Großdittmannsdorf für die Orte Bärnsdorf, Barwalde, Verbisdorf, Boden, Cunnerswalde, Großdittmannsdorf, Marsdorf, Medingen, Niederröden, Oerröden, Volkersdorf, Rabebura.
13. Herr Gutsbesitzer Krauspe in Gröba für die Orte Dölsitz, Bausitz, Weida, Rieser, Forberge, Gröba, Merzdorf, Bohra.
14. Herr Gemeindevorstand Grenlich in Folbern für die Orte Adelsdorf, Folbern, Raundorf b. Gr., Brodwitz, Uebigau, Raffeböhla, Klau, Auerka.

Großenhain, am 25. März 1918.
Der Kommunalverband.

Eine Rede des Grafen Czernin.

Ein Verhandlungsangebot Clemenceaus.
Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Czernin hat vor den Mitgliedern der Obmännerkonferenz des Wiener Gemeinderats eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführt:

Mit dem rumänischen Friedensschluß ist der Krieg im Osten beendet. Drei Frieden wurden geschlossen: mit Petersburg, mit der Ukraine und mit Rumänien. Ein Kapitel des Krieges ist erledigt.

Bevor ich mich den einzelnen geschlossenen Frieden zuwende und des genaueren über deren Details spreche, möchte ich auf jene Ausführungen des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten zurückkommen, in welchen er meine am 24. Januar d. J. im österreichischen Delegationsauschuß für Neuheres gehaltenen Rede beantwortet hat. In manchen Teilen der Welt wird die Rede des Herrn Wilson als der Verlust aufgefaßt, einen Keil zwischen Wien und Berlin zu treiben. Ich glaube das nicht. Ich glaube das nicht, weil ich eine viel zu hohe Meinung von dem staatsmännischen Blick des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten habe, um zu glauben, daß er eines solchen Gedankenganges fähig wäre. Herr Wilson ist ebenförmig imstande, uns ein unerschütterliches Vorgehen anzudeuten, wie ihm ein solches zu muten könnte. Wilson sagt sich aber vielleicht, daß Wien ein günstiger Boden ist, um das Samenorn des allgemeinen Friedens hineinzulegen. Er sagte sich vielleicht, daß die österreichisch-ungarische Monarchie das Glück hat, einen Herrscher zu besitzen, der aufrichtig und ehrlich den allgemeinen Frieden will, daß dieser Monarch aber niemals einen Treubruch begehen, niemals einen schimpflichen Frieden schließen wird, und daß hinter dem Kaiser und König 55 Millionen stehen, und Herr Wilson sagt sich vielleicht, daß diese geschlossene Masse eine Kraft darstellt, die nicht gering einzuschätzen ist, daß dieser ehrliche und starke Friedenswille, welcher die Monarchen, die Regierungen und die Völker der beiden Staaten verbindet, imstande ist, die Träger jener großen Gedanken zu sein, in deren Dienst sich Herr Wilson gestellt hat.

Bevor ich auf die letzten Ausführungen Herrn Wilsons eingehe, muß ich ein Mißverständnis auflären. Ich habe in meiner letzten, im österreichischen Delegationsauschuß gehaltenen Rede auf eine einschlägige Anfrage erklärt, daß Herr Wilson bereits im Besitz meiner Ausführungen sein dürfte. Herr Wilson hat dies später richtiggestellt und hervorgehoben, daß es sich hier nur um ein Mißverständnis handeln könne, denn ein direkter Kontakt zwischen mir und ihm besteht nicht. Herr Wilson hat vollständig recht. Es handelt sich hier um ein Mißverständnis. Ich habe vor meiner damaligen Rede Sorge dafür getragen, daß deren Wortlaut von einer nichtoffiziellen Stelle aus dem neutralen Ausland nach Washington telegraphiert wurde, um dergestalt eventuellen Mißverständnissen oder Entstellungen vorzubeugen. Ich dachte, daß dieser Text in dem Augenblick, als ich meine Rede hielt, bereits in Washington angelangt sein dürfte. Er scheint jedoch erst einige Tage später dort

eingetroffen zu sein. In der Sache ändert sich hier nichts. Der Zweck, den ich verfolgt habe, daß der Herr Präsident der Vereinigten Staaten den genauen Wortlaut meiner Ausführungen kennen lerne, ist erreicht worden und die kleine Verzögerung von einigen Tagen war vollständig nebensächlich.

Zu der Antwort des Herrn Präsidenten kann ich nur sagen, daß ich es für sehr wertvoll halte, daß der deutsche Reichskanzler in seiner ausgezeichneten Rede vom 25. Februar mir die Antwort aus dem Munde genommen und erklärt hat, die vier von Wilson in seiner Rede am 1. Februar entwickelten Grundzüge seien „eine Basis, auf welcher der allgemeine Frieden erörtert werden kann.“ Ich stimme dem vollkommen bei. Die vier Punkte des Herrn Präsidenten sind eine geeignete Grundlage für den Eintritt in die Diskussion zu einem allgemeinen Frieden. Ob der Herr Präsident in seinen Betrachtungen, seine Verbündeten auf dieser Basis zu rallieren, Erfolge haben wird oder nicht, steht dahin. Gott ist mein Zeuge, daß wir alles versuchen, was möglich war, um die neue Offenbar zu vermeiden. Die Entente hat es nicht gewollt. Herr Clemenceau hat einige Tage vor Beginn der Westoffensive bei mir angefragt, ob ich zu Verhandlungen bereit sei, und auf welcher Basis. Ich habe ihm sofort im Einvernehmen mit Berlin geantwortet, daß ich hierzu bereit sei und gegenüber Frankreich kein Friedenshindernis erblicken könne, als den Wunsch Frankreichs nach Ost-Vorbringen. Es wurde aus Paris erwidert, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln. Daraufhin gab es keine Wahl mehr. Das gewaltige Ringen im Westen ist bereits entbrannt. Oesterreich-ungarische und deutsche Truppen kämpfen Schulter an Schulter, wie sie zusammen in Rußland, in Serbien, in Rumänien und in Italien gekämpft haben. Wir kämpfen vereint zur Verteidigung Oesterreich-Ungarns und Deutschlands. Unsere Armeen werden der Entente beweisen, daß die französischen und italienischen Aspirationen auf unsere Gebiete Illusionen sind, die sich furchtbar rächen werden. Die Erklärung aber für dieses an Wahnsinn grenzende Vorgehen der Ententemächte liegt zum Teil in gewissen Vorgehen in unserem Hinterland, auf welche ich noch zurückkommen werde. Was immer auch kommt, wir geben Deutschlands Interesse nicht preis, wie es uns nicht im Stiche lassen wird!

Die Treue an der Donau ist nicht geringer als die deutsche Treue. Wir kämpfen nicht für imperialistische, annexionsmäßige Ziele, weder für eigene noch für deutsche. Wohl aber werden wir gemeinsam bis zum Schluß gehen für unsere Verteidigung, für unser staatliches Leben und für unsere Zukunft.

Durch die Friedensverhandlungen mit Rußland wurde die erste Breche in den Kriegswillen unserer Feinde geschlagen. Es war der Durchbruch des Friedensgedankens. Es ist der Beweis eines kindischen Dilettantismus zu überleben, in welchem einem inneren Kontakt die verschiedenen Friedensschlüsse miteinander stehen. Die Konstellation der uns feindlichen Mächte gliedert sich einem Reiz. Mit dem Durchschneiden einer Waalse lösen sich die anderen von selbst.

Wir haben zuerst die im Innern Rußlands vollzogene Trennung der Ukrainer vom russischen Reich international anerkannt, und die darauf entstandene günstige Situation für uns ausgenutzt, indem wir mit der Ukraine den von ihr angebotenen Frieden schloßen. Dies führte den Frieden mit Petersburg herbei, wodurch Rumänien derart isoliert wurde, daß es gleichfalls den Frieden schließen mußte. So zog ein Friede den anderen nach sich und brachte den gewaltigen Erfolg der Beendigung des Krieges im Osten. Mit der Ukraine mußten wir beginnen aus technischen und materiellen Gründen. Die Blockade mußte durchbrochen werden, und die Zukunft wird beweisen, daß der ukrainische Friedensschluß ein Stoß ins Herz unserer noch übrigen Feinde war.

Mit Rumänien ist ein Friede geschlossen worden, welcher den Ausgangspunkt freundschaftlicher Beziehungen bilden dürfte. Die geringfügigen Grenzretifikationen, die wir erhalten haben, sind keine Annexionen. Fast unbewohnte Gebiete, dienen sie ausschließlich militärischen Sicherungszwecken. Jenen aber, welche darauf beharren wollen, daß diese Retifikationen unter den Begriff von Annexionen fallen, und die mir Konsequenzen vorwerfen, kann ich nur antworten, daß ich mich unzählige Male und in den beiden Delegationen öffentlich dagegen verwahrt habe, unseren Gegnern einen Freibrief auszustellen, welcher dieselben gegen die Gefahr weiterer kriegerischer Abenteuer absichernde würde. Es ist nicht meine Schuld, daß sich Rumänien nicht gleichzeitig mit Rußland an den Friedensstisch gesetzt hat. Von Rußland habe ich keinen Quadratmeter verlangt, und Rumänien hat die günstige Konstellation veräußert. Schutz und Förderung der eminenten Handelschiffahrt auf der unteren Donau, sowie Sicherung des Eisernen Lores werden gewährleistet durch Vorschub der Grenze bis auf die Höhen von Turnseverin. Durch die gegen einen Rückzahlung jährlicher 1000 Lei auf 30 Jahre erfolgte Pachtung der wertvollen Werftanlagen bei dieser Stadt samt dem zwischen der Werft und neuen Grenze gelegenen Uferstreifen, endlich durch Erlangung des Nachrechtes auf die Inseln Ostrov, Mare, Corbu und Lineanu, mit der im Raum der Petrofener Kohlenruben um mehrere Kilometer gegen Süden erfolgten Grenzverlegung, welche am Euzrudat-Bach auch den beherrschenden Punkt Valmir in unseren Besitz bringt, erscheint das Kohlenrevier besser gesichert. Hagulben und Fogaras erhalten eine im Durchschnitt 15 bis 18 Kilometer breite neue Sicherungsgrenze. An allen Pässen von Bedeutung, so bei Bredeal, Boda, Ghimes, Befas und Loelgues ist die neue Grenze soweit auf rumänischen Boden verlegt als es militärische Gründe erfordern. Die Dreiländerrede fällt uns ganz zu, womit die Möglichkeit gesicherter Verbindung zwischen Ungarn und der Bukowina gegeben ist. Die Verschiebung der Grenze östlich von Tschernowitsh soll die feindlichen Angriffen bisher preisgegebene Landeshauptstadt der Bukowina gegen Ueberfälle wirksam schützen. Ich will in einem Moment, wo wir mit Erfolg befreit sind, neue freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, nicht die Wunden aufreißen, aber jeder von Ihnen kennt die Geschichte des rumänischen Kriegsausbruches und wird zugeben, daß es meine Pflicht war, die Völker der

Die mündelsichere Kapitalsanlage ist die Kriegaanleihe.

Das ganze deutsche Volk mit seiner Arbeits- und Wirtschaftskraft bürgt für ihre Sicherheit.

Im Unternehmen mit dem tatkräftigen Schulvorstande an-
stellen. Ihre Aufgabe soll es sein, die Schule bei der Er-
forschung und Befreiung der Ursachen zu unterstützen, die
unentschieden Schulverhältnis, mangelhafter Kleidung
und Ernährung und sonstigen bei der Schullage herpor-
tretenden Erscheinungen auszurufen liegen, die auf ungünstige
häusliche Verhältnisse schließen lassen.
Leipzig. In einer aufregenden Szene kam es in der
Nacht zum zweiten Male auf einem Felde an der ver-
längerten Hauptstraße zu Leipzig-Neudörfchen. Zwei Wächter
der Westendwache übertraten gegen 12 Uhr zwei
Männer, die aus den dortigen Kartoffelfeldern Kartoffeln
hehlen wollten. Es entspann sich ein kurzer Kampf, bei
dem es gelang, einen der Diebe durch Stockschläge niederzu-
schlagen. Der Angegriffene raffte sich aber wieder auf und
floh mit seinem Genossen. Bei der Verfolgung zog einer
der Verfolgten plötzlich einen Revolver und feuerte auf
seine Verfolger. Beide Wächter wurden dabei nicht un-
verletzt, so daß sie die weitere Verfolgung aufgeben
mussten und die Raubgelegenheit selber entfallen. Das Poli-
zeiamt der Stadt Leipzig setzt eine Belohnung von 100 M.
für denjenigen aus, der einen der Täter so kenntlich macht,
daß er bestraft werden kann.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 3. April 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

(Berlin. Unter den Mitteilungen, die Graf Czernin der Abordnung des Wiener Gemeinderats macht, wird, so schreibt das „Berl. Tagbl.“ seine Angabe über die Anfrage des Herrn Clemenceau das meiste Aufsehen erregen. Herr Clemenceau scheint sich mit der Hoffnung getragen zu haben, durch österreichisch-ungarischen Einfluß einen Verzicht Deutschlands auf seine bisherigen ablehnende Haltung gegenüber der Forderung der Desarmierung (Schah-Lotbringens herbeizuführen. Darin hat er sich gründlich ge-
täuscht. Die Bundesstreue der österreichisch-ungarischen Monarchie, der unter unerschütterlicher Standpunkt genau bekannt ist, ist eine absolute und die österreichisch-ungarische

Antwort wurde vollkommen folgerichtig mit der deutschen Politik erteilt. Darüber wird man in ganz Deutschland Freude und Genugung empfinden. — Die „Berl. Tagbl.“ sagt: Graf Czernin hat mit seiner Antwort einen un-
mittelbaren Beweis seines Bündnistreues geliefert. Wie ist es zu erklären, daß Frankreich von seiner Forderung nach der Annullierung der Reichsstände nicht abwich? Dafür gibt es nur eine Antwort. Clemenceau konnte vom Feinde nicht weniger fordern, als ihm von seinem Verbündeten zugesagt wurde. Es konnte das Obium des Sonderfriedens nicht mit einer Glinde bezaubeln. Tatsächlich hat England vor Beginn der Offensive als Friedensbedingung die Preisgabe (Schah-Lotbringens) von Deutschland gefordert. — Im „Vorwärts“ heißt es: Wenn es wahr ist, daß Clemenceau vor der Offensive eine Friedensfrage nach Wien gerichtet hätte, daß ihm aber von dort im Einver-
ständnis mit Berlin erklärt wurde, nichts hindere den Frieden als der französische Anspruch auf (Schah-Lotbringens), und daß er daraufhin die Verhandlungen abbrach, dann gibt es kein Wort, das stark genug ist, um die Verleumdung der französischen Regierungspolitik zu beurteilen.

Verfehl.

(Berlin. (Amstich.) Neue U-Boots-Erfolge im
Eggegebiet um England: 19000 Deutscher-Registertonnen.
Durch die Versenkungen wurde hauptsächlich der Kriegs-
materialtransport des Feindes im Mittelmeer Teil des
Kernkanals betroffen. Vier tiefbetriebe bewaffnete
Dampfer fielen dort einem unserer U-Boots unter
Führung des Kapitänleutnants Dalmier zum Opfer. An
der Ostküste Englands wurde ein armer Fischdampfer,
wahrscheinlich Bergungsboot, von einem Uboot im
Netzverlegeseht in Brand geschossen.

Verdang deutscher Truppen in Südsibirien.

(Berlin. (Amstich.) Teile unserer Generalkräfte
haben heute morgen nach beschwerlichem Marsch durch
Eis- und Nivensfelder die für die Ostfront in
Sibirien bestimmten Truppen in Gangs (Südsibirien)
gelandet. Der Chef des Admiralsstabes der Marine,

In Erwartung.
* Rotterdam. Der Kleine Rotterdamische Courant
berichtet aus Paris: Maurice Barres schreibt: Wir haben
die Schlacht noch nicht gewonnen, aber wir haben Zeit ge-
wonnen, und sich ein Gewinn ist schon ein Sieg. Ein
französischer Minister erklärt, daß ein neuer Angriff bevor-
stehe, denn auf deutscher Seite sei das Gelände schwach von
Truppen. Aber jetzt müsse sich auch die schwere Artillerie
der Allierten in den Kampf und beschlehe die Aufbruchtruppen
der Deutschen. Aus London melden Daily News: Der
Bormarsch der Deutschen ist nun zum Stehen gebracht
worden. Diese Offensive war aber vielleicht nur ein Vor-
spiel für einen neuen Versuch der Deutschen zu einem
Durchbruch der Ententefronten. Die englischen Kriegs-
korrespondenten melden, daß an beiden Seiten schwere Ge-
schütze herangeführt werden, und daß die große Schlacht
eben Augenblick wieder entbrennen kann. Daily News
betonen, daß die Deutschen immer neue große Heeresgruppen
an die Front führen. Ebenso sehr sei aber auch eine Offensive
der Allierten zu erwarten. Der „MAG“ schreibt aus
Paris: Obwohl der amtliche Bericht getrennt meldete, daß
die Schlacht über eine Entfernung von 40 Kilometern von
Dreuil bis Laflangue wüthete, erklären die militärischen
Sachverständigen einstimmig, daß Amiens noch immer das
erste Ziel der deutschen Offensive bilde.
Clemenceau im Grandcafé.
* Rotterdam. Clemenceau feierte vorgestern abend
in Begleitung des Kammerpräsidenten von der Front zu-
rück. Er war so dicht bei den vordersten Linien gewesen,
daß die Scheiben seines Autos durch Granatsplitter zer-
trümmert wurden.

Das Feldbeer braucht dringend Hafer, Heu
und Stroh! Landwirte helft dem Heere!

Stipendien und fein Hindenburg.

Für die anlässlich unserer
Bemählung um bargebrach-
ten Glückwünsche und Ge-
schenke sagen wir hier-
durch allen

herzlichen Dank.
Hörsing, den 1. April 1918.
Oskar Förte und Frau
Edwig geb. Schulze.

Warnung.

Warne hiermit jedermann,
meiner Frau Anna Wehner
geb. Neumann und Tochter
Hofa auf meinen Namen
etwas zu borgen, da ich nichts
für sie beahle.
Albert Meißner.
Voppler Str. 9.

Am 2. 4. ist eine rotbraune
Damenschuhbürste vom Kaiser-
Witz-Pl. bis Bahnh. ver-
loren. Geg. hohe Belohnung.
Sedankstr. 31, v. r. abzugeben.
Vortemomale, Am. 18 W.,
Dienstag Hauptstraße bis
Postamt 2 von H. Mädchen
verloren. Gegen Belohnung
abzugeben im Tagbl. Meisa.

Soldat sucht möbl. Zimmer

Nähe U. 68. Offerten unter
P E 815 an das Tagbl. Meisa.

kleine Wohnung

bis 300 M. Nähe Friedr.-
August-Str. oder Bismarck-
straße bevorzugt. Gest. Off.
unter R D 292 an das Tagbl.
Meisa erbeten.

Herz sucht möbl. Zimmer

mögl. m. Pension. Off. unt.
R E 817 an das Tagbl. Meisa.

kleine Wohnung.

Angebote unter O E 814 an
das Tagblatt Meisa.

Privatunterricht für Stenographie.

Freitag, den 5. April, abends 8 Uhr soll ein
Kursus für Anfänger
beginnen. Anmeldungen erbitte
Ernst Würdchen, Meisa, Albertstr. 9.

Wichte Kriegsanzleihe

im Betrage von 1000 bis 400 000 Mark kann
ohne besondere Anzahlung
gegen mäßl. vom 6. Jahre an abnehmende
Zinsen- oder Vierteljahrsbeiträge mittels der
Kriegsanzleihe-Versicherung
der
Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
erworben werden.
Aufnahmefähig sind Personen beiderlei Ge-
schlechts vom vollendeten 10. Lebensjahre an.
Näheres durch den Vertreter:
Gebüder Starke, Meisa,
Telefon 255, Kontor Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Achtung! Schlachtpferde!

sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notfällen
schnellst. zur Stelle. Deun. Transport.
Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Meißner, Gröbba.
Telephon Meisa Nr. 685.

Wohnung

gesucht bis 1. 7. 18. Preis
bis 200 M. Offerten unter
S E 818 an das Tagbl. Meisa.

Kleiner Laden

in bester Geschäftslage, pa-
tient für Grünwaren, ander-
weit zu vermieten. Näheres
Hotel Kaiserhof.
2 Schlaffstellen frei. Zu er-
fragen im Tagblatt Meisa.

Kinder

1 1/2 Jhr. wird in liebe-
volle Pflege gegeben. Zu er-
fragen im Tagblatt Meisa.
Kinder zum Steinelesen
finden Beschäftigung
Mittergut Gröbba.

Kinder zu Feldarbeiten

für Rittergut Jahnshausen
und Vorwerk Großholz ge-
sucht. Sandkörbe und Rieden
mitbringen. Arbeitsbeginn
1/7 Uhr. Für Vorwerk Groß-
holz Anmeldung im Vorwerk.
Suche für 1. Mal ein an-
ständiges, sehr sauberes,
tüchtiges
Hausmädchen
das etwas vom Kochen ver-
steht und alle vorkommenden
Hausarbeiten zu verricht. hat.
Frau M. Dietrich,
Rittergut Burg,
Besitz Dresden.

Hausmädchen

Ein älteres in allen Haus-
arbeiten u. Kochen erfahrene

Hausmädchen

möglichst vom Lande, für
1. Mal gesucht. 2. Mädchen
vorhanden. Nur solche mit
guten Zeugnissen wollen sich
melden bei
Dr. Arnold, Apotheker,
Befehrer

Mädchen

m. einig. Kochkenntnissen für
1. 5. gesucht. Vorzugstellen
Auguststr. 2, 3.
Kräftiges Dienstmädchen,
nicht unter 18 Jahren, bei
gutem Lohn für Küche und
Haus zum 1. Mal gesucht.
Mit Zeugnissen zu melden im
Hofhaus Hof b. Stauch.

Sucht sich für 1. Mal junges Mädchen

sofort und ehrlich, als Ver-
kaufserin. Persönliche Vor-
stellung
Röhrenstr. 11, Laden.
Suche bei hohem Lohn und
guter Kost
ein Mädchen
für Küche und Haus.
Eibterrasse,
Meisa, Hauptstraße 72.
Sauberes
jüngeres Mädchen
bei guter Behandlung zur
Aufwartung
für die Vormittagsstunden
sofort gesucht. Zu erfragen
im Meisaer Tageblatt.
Aufwartung
für vormittags gesucht
Goethestr. 87, 2. r.

Junges Mädchen

flott in Stenographie und
Schreibmaschine, sucht für
sofort oder später Stellung.
Offerten unter V E 821 an
das Meisaer Tagebl. erbeten.
Suche für meine 16 Jahre
alte Tochter, welche bereits
auf Rittergut beschäftigt war,
Stellung als Scholarin.
Offerten unter Q E 816 an
das Meisaer Tagebl. erbeten.

Bugarbeiterin

geübte Bugarbeiterin, wird
sofort gesucht.
D. Paul, Wettinerstr. 4.
Ein Junge, welcher Ostern
die Schule verlassen hat, sucht
Arbeit in Fabrik od. Stelle als
Baufürsche.
Näheres bei Träger,
Strebla, Hauptstr. 136.

Suchen finden ehestens Baufürsichen.

Zu melden bei
Gebüder Debus.
Friseurgehilfen
sucht sofort oder später
Ed. Radler, Friseur,
Meisa, Wettinerstraße 30.

Arbeiter

und Arbeiterinnen für Pla-
nierungsarbeiten sucht
Ziegelwerk Gölitz.

Hausarbeit

wird gesucht. Offerten unt.
N E 818 an das Tagbl. Meisa.

Hausgrundstück

mit Laden, bester Geschäfts-
lage Meisa, zu kaufen ge-
sucht. Anzahlung 5000 bis
6000 M. Gest. Offerten erb.
u. T E 819 an das Tagbl. Meisa.

Starkes Arbeitspferd

(guter Zieher) steht zu ver-
kaufen
Bahra Nr. 3.
1 gutmell.
Schweizerziege
zu verkaufen. Zu erfragen
im Meisaer Tageblatt.
2 große prima
Blymouthbrod-Fähne
zu verkaufen oder gegen
Hühner zu verkaufen
Kaiser-Franz-Josefstr. 34.
Zehn 8 Tg. alte Gänse
zu verkaufen.
Jensch, Burydorf (Dorf).

Stipendien und fein Hindenburg.

Nachbestellungen auf das Meisaer Tageblatt für April

Garte Prüfung.

Roman von Max Kollmann.
87. Fortsetzung.

„Guten Plan meinte ich nicht“, erwiderte sie. Es
waren nur ein paar Gedanken. Jener Mensch, der Deinen
Vater sagen ließ: „Ich verneue!“ scheint mir nämlich
von irgend einer Seite inspiriert gewesen zu sein, um
Deinen Vater zu verächtigen. Das deutet sich ganz mit
dieser Idee des Herrn von Bardehou, von denen Du
zu mir sprachst. Welches Interesse hatte nun jener Mensch,
daran, die Verfolgung der Spur nach dieser Richtung zu
lenken?“
„Ich glaube, gar keine.“
„Sehr richtig. Aber der, der ihn vorher instruierte,
hatte ein Interesse daran. Und das kann niemand an-
ders gewesen sein, als Alfessor Mallmit.“
Fris sah sie betroffen an. „Wann sollte er das ge-
tan haben?“
„Ich sah ihn vor der Sitzung eine ganze Weile mit
jenem blauen Herrn sprechen. Und den Grund zu seinem
Verhalten kann ich mir wohl denken. Fris, er haßt
Dich!“
„Wah? Was haßt?“
„Weil — weil er mich Dir entziehen möchte!“
Fris mußte kurz aufatmen. „Woraus schließt Du
das?“
„Oder zu: Deut hat ich endlich feststellen können, von
wem immer die rätselhaften Blumenenden waren, die
ich in der letzten Zeit so verschwenderisch erhalten habe.
Sie kamen von ihm!“
Fris ließ einen pfeifenden Ton hören.

„Und heute schickt er mir ganz dreist zwei Karten zum
Juristenball — für Dich und für mich!“
„Was das für eine Ungeschicklichkeit ist“, erklärte Fris.
„Wenn wir beide das Best mitmachen sollen, hätte er
doch die Karten an mich und nicht an Dich schicken müs-
sen.“
„Freilich! Was mag sich dieser Mensch nur denken?“
„Man muß sich diesen Durschen mal kaufen!“ stieß
Fris erregt hervor.
Fris um Gottes Willen, nur keinen Ernst!“
Fris lachte gutmütig. „Dah nur keine Angst! Wenn
ich mit ihm zusammenreife, werde ich ihm ganz ruhig
meine Meinung sagen und so fast dabei bleiben, daß ihm
hoffentlich ein für allemal die Lust zu weiteren Scherzen
mit Dir vergehen wird.“
Fris war in der Tat ein viel zu gefeierter Mensch, als
daß er es auf einen wirklichen Stand mit Mallmit
abgesehen hätte. So etwas widerspreche seines im Grunde
friedlichen Kaufmannsnatur.
Nachdem er sich von seiner Braut verabschiedet hatte,
ging er in ein Weinrestaurant und setzte sich still in eine
Ecke, um über seine Lage nachzudenken. Er hätte in
zwei Monaten wieder drüben bei seiner Arbeit zu sein,
und zwar an der Seite seiner Feilica. Er war nichts
weniger als sentimental, liebte keine Ueberschwenglich-
keiten und schien deshalb, wenn er mit ihr zusammen war,
dem oberflächlichen Beobachter ziemlich kühl. In Wahr-
heit liebte er sie tief und malte sich die Zukunft, wo sie
immer in seiner Nähe sein würde, tollig aus. Sie waren
sich beide gleich innig ergeben, und paßten ausgezeichnet
zu einander. Er hatte eine glänzende Stellung und sie
ein großes Vermögen, kein Mädchen trübte ihren fernem

Lebensweg, wenn es nicht dieser dunkle Schatten war, den
man jetzt auf den Charakter seines Vaters werfen wollte.
Nein, das konnte nicht so bleiben! Er mußte das Geheim-
nis noch ergründen, ehe er wieder hinüberfuhr. Und er
vergegenwärtigte sich den stolzen Wahspruch der Stadt
Chicago: „Ich will!“ Ja, ich will nicht in die Sache
bringen, sagte er sich und ballte die Fäuste.
Wühlisch hörte er von einem durch eine Holzwand
von seinem sich getrennten Tisch eine laute Unterhaltung,
die ihn unwillkürlich fesselte. Kein Zweifel, man hatte
seinen Namen genannt.
Er lautete aufmerksam hin und erkannte, daß von
der Woeidat gesprochen wurde. Und es waren jedenfalls
junge Juristen, die dort den Fall erörterten, denn man
erwog ihn sachlich von allen Seiten und nach allen Rich-
tungen. Die frischen, jugendlichen Stimmen erklangen kurz
und bestimmt, aber allen aber schwebte eine, die ihm sehr
wohl bekannt war. War das nicht die des Alfessor Mall-
mit? Die gleich darauf geäußerte Anrede bestätigte seine
Vermutung.
„Sie meinen also, Mallmit“, fragte einer der Den-
ken, „daß der Alte da selbst seine Hand im Spiele ge-
habt habe?“
„Sicher!“ schnarrte der Angeredete. „Erforscht sei-
nerseits, wahrhaftige Eifersucht, weiter nichts.“
„Auf den Doktor?“
„Freilich!“
„Und da sollte er sie über den Hausen gestochen ha-
ben?“
„Warum nicht?“
„Na, ich denke, er hat sie sehr lieb gehabt!“
Fortsetzung folgt.

**Oftpreußen und
sein Hindenburg.**
Kuders
Hämmel
Frauenhaar
kauft Mrs. Schreiber,
Bismarckstraße 15a.
Ohne Seifenstücke!
2 Original-Partien 12 Stück
Bafelin
Toilettenstücke,
Hervorragend für Hautpflege.
Koch. inf. Bep. 4 Mt.
Verlängert sich 3. Woche,
Biedorf-Riederrhein.

Zeichnungen
zur
8. Kriegsanleihe
kostenlos, sowie
Kriegsanleihe-Versicherungen
ohne Anzahlung vermittelt
Creditverein zu Riessa.
E. G. m. b. H.

Donnerstag, den 11. April 1918, abends 8 Uhr
im Hotel zum Stern, Riessa

Bunter Abend.

I. Teil: **Künstlerkonzert.**

Ausführende:

Fräulein **Emmy Weinschenk**, Konzertsängerin, Leipzig
Das **Schachtebeck-Streichquartett**: Die Herren
Heinrich Schachtebeck, 1. Konzertmeister des Leipziger
Philharmonischen Orchesters (Hofrat Winderstein), 1. Violine
Fritz Trebs, 2. Violine
Alfred Witter, Viola
Albert Weiße, Violoncello

Mitglieder des Leipziger
Gewandhausorchesters.

Im Programm: Lieder für Sopran, Soli für Violine,
Streichquartette (Haydn: Lerchenquartett u. a.).

Die Schachtebeck'sche Kammermusikvereinigung konzertiert mit
größtem Erfolge vor stets ausverkaufter ca. 2500 Zuhörer
fassenden Altherhalle, Leipzig.

II. Teil: „**Lachende Gesellen**“.

Ausführende:

Fräulein **Anri Witschel**, Weimar, Plastische Tanzdichtungen
Herr **Alfred Meyer**, Hofschauspieler vom
Herr **Alexander Wierth**, Königl. Schauspielhaus Dresden.

Im Programm:

Fröhliches und Lustiges von Goethe, Körner, Chamisso, Presler, Thoma u. a.
Eigene Tanzdichtungen von A. Witschel zu klassischer und moderner Musik.

Die Abende der „Lachenden Gesellen“ waren in Dresden bei beispiellosem
Erfolge viermal ausverkauft. 4000 Personen. — In den Leipz. Neuest. Nachr.
schreibt Dr. Eugen Delpy: „Lachende Gesellen“, so nennen sich die Dresdner Hof-
schauspieler Alfred Meyer und Alexander Wierth, die gleich manchem anderen ihrer
Kollegen die Sehnsucht der Zeit nach dem befreienden Lachen erkannt haben und
entschlossen sind, ihr rückhaltlos zu dienen. . . Im entschlossensten Stile gingen
sie gestern im Festsaal des Zentraltheaters (Leipzig) an die Arbeit. Alfred Meyer
setzte uns gleich die Pistole auf die Brust mit einer erschütternd gereimten Ein-
leitungsrede. . . Es sollte und musste gelacht werden. . . Abwechselnd schossen
dann die beiden Verschworenen aus der Kulisse hervor und machten furchtbare
Sturmgänge auf unser Zwerchfell, bei denen sie mit immer schärferen Lachgesen
hantierten. Kein Zweifel, sie erreichten das gesteckte Ziel: „der Saal bog sich
vor Lachen“. — Ähnliche Besprechungen aus zahlreichen anderen Städten, in
denen die Künstler vor ausverkauften Häusern großartige Erfolge davontragen.

Vorverkauf in den Buchhandlungen Hoffmann (rechte Seite) u. Reinhardt
(linke Seite): Num. Saalplätze 3.— M. und 2 M.; Seitenplätze 1.— M.;
Galerie 0,50 M. — **An der Abendkasse 50% Aufschlag.**

Statt Karten!

Nach langem, schwerem Leiden erlöste der Tod meinen
lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Schwieger- und Gross-
vater, den früheren Direktor der Landesanstalt Leipzig-Dösen,
den Geheimen Medicinalrat

Dr. Georg Lehmann

im 63. Lebensjahre.

In tiefem Weh

Julie Lehmann geb. Triest
Grete Braune geb. Lehmann
Elise Lehmann
Fritz Lehmann, Lt. d. R.
Willi Braune, Lt. d. L.
und **3 Enkelkinder.**

Dresden, Leipzig, Riessa,
den 2. 4. 18.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. 4. 18. mittags 12 Uhr,
von der Parentationshalle des Johannfriedhofes in Tolkwitz-Dresden
aus statt.



Für die ehrenden liebevollen Beweise einiger Anteilnahme
an dem so unsagbar schmerzlichen Verluste unseres innig geliebten,
unvergesslichen, lieben Sohnes und Bruders, Neffen, Enkels und
Bräutigams, des

Soldat Willy Schmidt

sagen wir allen hierdurch unsern
herzlichsten tiefempfundenen Dank.
Röderau, den 3. April 1918.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister
nebst **Bräut.**

8. Kriegsanleihe.

Zeichnungsstelle: **Rieser Bank.**

Weltgeschichtliche Ereignisse von elemen-
tärer Bedeutung stehen bevor, eine Neu-
ordnung aller Dinge und eine Umwertung
aller Werte ist in Aussicht zu nehmen.
Eine Gewähr der größten Sicherheit allein
bietet die deutsche Kriegsanleihe.

Gasthof Pansitz. Theater der Stadt Riessa.

Sonntag, den 7. April

Gastspiel des Kgl. Hofhausspielers Herr **B. Dettmer.**
Großer Deiterleistungserfolg. Zum 1. Male!

Bürgerliches Lustspiel!

Der Herr Stadtrat Sauerbrei

oder: Eine lustige Stadtratsung im Krähwinkel vor
30 Jahren.

Sauerbrei — Herr Dettmer. Die Direktion.

Gasthof Seerhausen.

Die Wiederholung der am 1. Osterfeiertag stattgefundenen
Theateraufführung

erfolgt nächsten Sonntag, den 7. April, Anfang 1/8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten
H. Wichmann und die Spieler.

Auktion!

Freitag, den 5. April, vormittags 11 Uhr

gelangen folgende Gegenstände zur Versteigerung:
Küchengeräte, 1 Kartoffelwägle, Fuchsenrolle, 1 Anzahl
Strich- und Lederhaken, Widerhaken, Arbeits- und
Brustblatt-Geschirre, 1 Paar englische Kumpelgeschirre, Säume,
Kreuz- und Einspinnerzängel, 1 Paar Ernteleitern, Verdeck-
decken, 1 Futterkasten, 1 großer Geschirrkranz, 1 Sofa,
1 Tisch und vieles andere mehr gegen sofortige Barzahlung.

Max Raffelt, Vornitzsch,
Carl-Menselstr. 10.

Für die erwiehenen Aufmerksamkeiten an-
lässlich unserer Vermählung danken herzlichst

Alfred Krüger und Frau
geb. Thieme.

Zeitzain, den 1. April 1918.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Gratulationen und vielen prach-
vollen Geschenke danken wir hierdurch aufs
herzlichste.

Edwald Riegenbala und Frau
Mariechen geb. Schneider nebst Eltern.

Riessa, im April 1918.

Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben, un-
vergesslichen, treuerzogenen Vaters, des

Hausbesitzers

Karl Ernst Pinkert

sagen wir allen Verwandten und Bekannten für
die reichliche Blumen- und Kranzpende, sowie
allen, die ihm nahestanden, insbesondere dem
Kgl. Sächs. Militärverein für das ehrenvolle Geleit
zur letzten Ruhestätte herzlichsten Dank.

In tiefem Weh
die trauernden Hinterbliebenen.

Gröba, am 3. April 1918.



Teilnehmenden Freunden und Be-
kannnten nur hierdurch die traurige Nach-
richt, daß mein innigst geliebter Mann, der

Wachtmeister

Richard Uhlemann,

F.-N.-R. 68/3.

am 21. 3. auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefstem Schmerz

Elsa Uhlemann

sugleich im Namen aller Angehörigen.

Riessa, Märzstr. 21, Riess, Staucha, Döhl,
Zug d. Freiberg, Kreuznach, Luzern (Schweiz) u. i. F.

**Oftpreußen und
sein Hindenburg.**

Schäferhund,

reiner Rasse, Rübe od. Gündin,
auch Junagiere, zu kaufen
schl. Ausführl. Annabote
mit Preis unter K 488 an
Baatenstein & Vogler, Dres-
den erbeten.

Ziegelbruch

kann kostenlos abefahren
werden Riesslei Göhli.

Gebrauchtes Sofa

zu verkaufen
Friedr. Aug.-Straße 3, v.

Kinderkorb,

unterhalten, mit Matrasen
zu kaufen gesucht. Angeb.
erbeten unt. U E 320 an das
Lageblatt Riessa.

Guterhaltenes Fahrrad

zu kaufen gesucht.
Riessler, Göhli. 2.

Abgefahrene

Grammophonplatten

und Plattenbruch kauft zum
Preis v. M. 1,60 für das kg
Optiker Nathan.

Totalabb. National

Kontrollkäffen

alle Arten gegen Barzahlung
gekauft. Off. unter J M 5011
an das Lageblatt Riessa.

Für Brautleute!

Kompl. Kücheneinrichtungen
kompl. Schlafzimmer, Eiche
u. gemalt. Blüchlovas, Tisch
Stühle, Bettst., Matrasen,
Zwiegel, Banerntischchen u.
alle Arten anderen Möbel
verkauft preiswert

Oskar Moritz,

Möbelgeschäft,

Gröba, Schulstraße 7.

Schuhmacher-Zinnung.

Freitag, den 5. April,
nachmittags 4 Uhr in Thie-
res Schankwirtschaft, Goethe-
straße Gefellen-Prüfung u.
Vosprache.

Hierauf Annahme Ver-
sammlung. Der wichtigen
Beratungen und neuen Ver-
ordnungen halber ist all-
seitiges pünktliches Erscheinen
unbedingt erforderlich.
Der Obermeister.

Herzlichen Dank

den lieben Konfirmanden von
Lanzenberg für die schöne
Schmückung des Grabes un-
serer lieben Tochter **Elsa.**

Familie Herm. Gerhardt,
Lanzenberg.

Sonntag nachmittags 5 Uhr
entschieden sanft und ruhig
meine liebe Gattin, unsere
gute Mutter, Schwieger-
Groß- und Urgroßmutter,

**Frau Agnes
Thekla Böttcher**

geb. Schröder.

Dies zeigen tiefbetrübt an
der trauernde Witte
Friedrich Böttcher
und Verwandte.

Riessa, Matzildenstr. 1.

Beerdigung erfolgt Frei-
tag nachmittags 2 Uhr von
der Halle aus.

Die heutige Nr. umfaßt
4 Seiten.